

den Schwammelagern, gleichfalls ob in günstigem oder ungünstigem Sinne auszusprechen, der örtlich nächstgelegenen Kaufmanns- oder Ortsstelle für einige Zeit zur Verfügung zu stellen.

— **Vorgebung der Obstruktion an den Staatsstrassen.** Die „Sächs. Staatszeitung“ teilt mit: Die wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll auch in diesem Jahre die Obstruktion an den Staatsstrassen in möglichst kleinen Grenzen und zwar nach vorheriger Ausschreibung ohne Versteigerung nur auf Grund von schriftlichen Angeboten vergeben werden. Hierbei behält sich die Verwaltung die freie Auswahl unter den Bietern sowie auch die Ablehnung sämtlicher Gebote vor. Bei der Vorgebung soll den Angeboten von Bezirksverbänden, Kommunalverbänden oder Gemeinden unter der Bedingung, daß sie das Obst nicht auf dem Banne weiterverkaufen dürfen, vor anderen Geboten der Vorzug gegeben werden, wenn sie nicht mehr als 20 Prozent gegen das erzielte Höchstgebot zurückbleiben. Im übrigen sollen die vorläufigen Ertrieder des Obstes, soweit sie sich bemühen haben, und die in der Nähe der Staatsstrasse wohnenden sächsischen Verbraucher und Kleinhandlender den Vorzug vor auswärtigen Großhändlern erhalten. Die Väter sächsischer Obstruktionen sind unter allen Umständen an die Vorschriften der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917, insbesondere also auch an die auf Grund dieser Verordnung öffentlich bekannt gemachten Preisgebotsvorschriften gebunden. Derselben auf dem Wege der Ausschreibung für einzelne Ertrieder angemessene Preise nicht zu erlangen sein sollten, kann das Obst an geeignete andere Bewerber freihändig überlassen oder unter Umständen im Eigenbetrieb abgeerntet und verwertet werden. Die Käufer werden verpflichtet, das geerntete Obst zu angemessenen, möglichst billigen Preisen an die Verbraucher abzugeben, auch werden die privaten Käufer noch besonders auf die Folgen aufmerksam gemacht, die nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften die Nichterfüllung dieser Verpflichtung nach sich ziehen kann. Dieses Verfahren hat sich im vorigen Jahre bewährt und hat die unzulässige Ausbeutung durch die Käufer der Obstruktionen verhindert. Es darf daher erwartet werden, daß die Maßnahmen, die bei der Abertung der für die Volksernährung besonders wichtigen Obstsorten — Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen — angewendet werden sollen, auch in diesem Jahre wiederum eine günstige Wirkung für die Verbraucher haben werden.

— **Der Gedanke der Errichtung eines Reichshandelsamtes** hat auch in der 2. sächsischen Ständekammer Anhänger gewonnen. Der vor einiger Zeit erscheinende sehr interessante Bericht der Finanzdeputation B der 2. Kammer über den Antrag des Abgeordneten Göpfert und Genossen, die Erhaltung von Maßnahmen, die wirtschaftspolitische Stellung Sachsens im Reich betreffend, gibt einen einstimmig gefaßten Beschluß der Deputation bekannt, wonach die sächsische Regierung aufgefordert wird, eine Neuorganisation der dem Handel mit dem Ausland dienenden Reichsbehörden weiter zu erörtern und für eine etwa erforderliche Reform sofort nach Wiederkehr friedlicher Verhältnisse einzutreten und hierbei die Gründung einer selbständigen Zentralstelle für Handel, Industrie und Schifffahrt ins Auge zu fassen. Wenn auch der Beschluß für diese Zentralstelle nicht ausdrücklich den Namen eines Reichshandels- bzw. Reichswirtschaftsamtes anwendet, so hat doch der Berichterstatter, wie aus dem Bericht hervorgeht, unter Zustimmung der Deputation sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Durchführung des eben erwähnten Beschlusses der Deputation nur auf dem Wege der Errichtung eines neuen Reichsamtes für die Zwecke der wirtschaftlichen und handelspolitischen Aufgaben möglich werden könnte. Der Berichterstatter lehnt die von der sächsischen Staatsregierung aufgenommenen Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Helfferich, welcher sich bekanntlich dem Reichstage gegenüber gegen die Errichtung eines Reichshandelsamtes gewendet hatte, nachdrücklich ab, zumal Dr. Helfferich selbst die Notwendigkeit einer Reform des Reichsamtes des Innern zugegeben habe. Er machte sich, so läßt der Berichterstatter weiter aus, für seine Stellungnahme die Gründe zu eigen, die vom Verband sächsischer Industrieller für die Errichtung eines Reichshandelsamtes bzw. Reichswirtschaftsamtes geltend gemacht worden seien. Diese Gründe hatte der Verband sächsischer Industrieller in einer dem Berichterstatter der Deputation zur Verfügung gestellten Denkschrift ausführlich dargelegt. Die Abschnitte der Denkschrift, die sich auf die Einrichtung einer obersten Reichsbehörde für Handel, Industrie und Schifffahrt mit einem besonderen Staatssekretär sowie die Reform der mit der Wirtschaftsberichterstattung beauftragten Organe des Reiches im Ausland beziehen, sind dem sehr lehrreichen Bericht der Deputation als Anhang beigefügt, da, wie der Berichterstatter bemerkt, die Vorschläge, die der Verband sächsischer Industrieller über die Wahrnehmung der sächsischen bzw. deutschen Wirtschaftsinteressen im Ausland gemacht hat, in ihrer Gründlichkeit, Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit eine wissenschaftliche Grundlage für das bilden, was zu geschehen haben. Der Bericht, der in ausführlicher Weise einen großen Kreis der für die sächsische Volkswirtschaft und Wirtschaftspolitik wichtigen Fragen behandelt ist für weiteste Kreise, auch für solche, die sich nicht berufsmäßig mit solchen Dingen befassen, von größtem Interesse.

— **Die Gründung der Landesfiedlungs-gesellschaft „Sächsisches Heim“** ist am Sonnabend unter dem Vorsitz des Ministers des Innern mit einem Kapital von fast sechs Millionen Mark gegründet worden. Es beteiligten sich der Staat, die Gemeinden, Bauvereinigungen, die sächsischen Bodenreformer, Heimatbund und Bauernbund, die Landesversicherungsanstalt, verschiedene Banken und zahlreiche Privatleute. Die Gesellschaft will Kriegsteilnehmer antistellen, ihre wirtschaftlichen Interessen schützen und fördern, alle Geschäfte zur Durchführung dieser Aufgaben betreiben, und daneben den Aufbau des Wohnungsbaus durch Beschaffung von Zwischkredit und von nachstelligem Grundkredit fördern. Das Kapital darf nur mit höchstens vier Prozent verzinst werden.

— **Beitrag.** Beschlagnahme und Bestandserhebung von Tabak, Form- und Montereisen erlassen die Stells. Generalkommandos eine Bekanntmachung in der „Sächs. Staatszeitung.“

— **Vom Landtag.** Die erste und zweite Deputation der Ersten Kammer haben sich mit dem Antrag des Abgeordneten Galtan und Genossen, Lebensmittelversorgung betreffend, beschäftigt und empfohlen der Ersten Kammer die Annahme des folgenden Antrages: Die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer beschließen: die Regierung zu eruchen, durch eigene Maßnahmen oder durch entsprechende Einwirkung auf die Reichsregierung und den Bundesrat zu bewirken, daß 1. die bei den Erzeugern oder im Handel noch vorhandenen Lebensmittel unter strengster Kontrolle genommen werden; 2. mit fester Entschlossenheit alle ermittelten Lebensmittel, auch die sogenannten Auslandswaren, beschlagnahmt und der allgemeinen Versorgung zugeführt werden, die Nationalisierung und Verteilung auf alle Lebensmittel erstreckt und die Unterschiede aufgehoben werden, wie sie zwischen einzelnen Kommunalverbänden oder Bundesstaaten bestehen; 3. auch im übrigen jede Begünstigung der zahlungsfähigen Volksteile, der Wucher und der Schleichhandel rücksichtslos unterdrückt werden; 4. Lebensmittel zum Erlaß für die Herstellung der Brotkrone regelmäßig geliefert werden; 5. die Verteilung der Lebensmittel auf dem Wege der öffentlichen Verwaltung besichtigt wird; 6. die Erzeugung von

Lebensmitteln planmäßig in geeigneter Weise gefördert und alles getan wird, um dem Verfall und Verlust von Nahrungsmitteln vorzubeugen.

— **Tagung der sächsischen Galtwirte.** In Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Gewerkschaften, des Reichs- und Provinzialparlamentes, sowie des Bundes Deutscher Galtwirte begann gestern in Rochitz der von allen Galtwirtsvereinen Sachsens zahlreich besuchte 21. Verbandstag des sächsischen Galtwirtsverbandes. Das weitgehende Interesse der Versammlung erstreckte sich auf einen Vortrag des Herrn Wagner, Leipzig, über die wirtschaftliche Lage des Galtwirtsgebietes, an dessen Schluß der Redner die Anwesenden dringend aufforderte, trotz aller Not nicht zu Missemachern zu werden, sondern in ihren Wirtschaften die Gänge zum Durchhalten zu ermuntern. Der Vortrag gliederte in einer einstimmig angenommenen Kundgebung des Inhalts, daß die gegenwärtigen Zustände im Galtwirtsgebiete zu den Beschränkungen Anlaß geben, daß mit Friedensschluß kein über Ruin hereinbrechen werde. Dadurch aber würde nicht nur der größte Teil der Galtwirte Hab und Gut verlieren, sondern dem Staate und den Gemeinden auch nicht leicht zu ersetzende Steuerzahler verloren gehen. Die Gegner der Galtwirte scheuten sich nicht, diesen jede Verdienstmöglichkeit abzuschneiden und die maßgebenden Behörden in diesem Sinne zu beschließen. Die Versammlung nahm hiergegen öffentlich Stellung und beauftragte die Verhandlung, der Regierung eine Denkschrift zu unterbreiten und zu bitten, daß ihrem Verute Erleichterung geschaffen werde, welche die Gemäße bietet, daß dieser Stand nicht nur jetzt, sondern auch nach dem Kriege sein Fortkommen findet. — In weiteren Vorträgen wurde dem Inhalt gegeben, daß die Einkaufszentrale des Verbandes sich als sehr leistungsfähig erwies und daß auch die im Vorjahre beschlossene Altersrenten-, Witwen- und Waisenunterstützungskasse lebensfähig zu werden verspreche; sie wird am 1. Juli 1917 in Kraft treten. Lebhafte Interesse fanden auch die Vorträge über die Notwendigkeit gemeinsamer Interessensvertretung innerhalb der einzelnen Galtwirtsverbände sowie für den kommenden Uebergang aus der Kriegszeit in die Friedenswirtschaft.

— **Neu-Weida.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde Landwehrmann Bruno Möbius.

— **Gröba.** Die Leiche des am vergangenen Donnerstag in der Elbe ertrunkenen Handelschülers Max Claus ist entgegen anderer Meldung, bis heute noch nicht aufgefunden worden.

— **Boberschen.** Der Untfs. d. R. Max Eichler, Sohn des Eisenwerkesarbeiters Moritz Eichler, Gröba, ist mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet worden; er ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

— **Reitbahn.** Die Diebereien, die vor etlichen Wochen fortgesetzt ausgeführt wurden, haben, seit man die beiden Diebe, aus Leipzig stammend, verhaftet hat, gänzlich aufgehört. Auch hat man die Diebeshöhle gefunden, in der Seidenstoffe, Feldkessel mit madigem Fleisch und die leeren Schnapsflaschen, die im Gasthof zu Richtensee gestohlen waren, lagen.

— **Richardsee.** Die Friedrich-August-Medaille erhielt der Soldat Emil Wißla, Sohn der Frau verw. Wißla hier.

— **Rünchitz.** Sonntag, den 17. Juni, gelang im Gasthof Rünchitz das Volksstück „Seemannlos“ zur Ausführung. Die Dresdner Kammerspiele erzielten mit diesem Stück, das Humor und Ernst wirkungsvoll vereinigt, bisher in mehr als 30 Städten großen Erfolg.

— **Wittweida.** Winden Feuerlärm verursachten in unserer Stadt am Sonnabend abend ungeheure Massen von Müden, die den atemberaubenden Rhythmus umschwärmten. Die zarten Zweiflügler erschienen wie Rauchsäulen. Und so kam es, daß das harmlose abendliche Spiel der Müden sogar zum Herbeirufen der Feuerwehr veranlaßte.

— **Leipzig.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Lukas Orszagowsky, der vom Schwurgericht Naumburg a. d. S. wegen Mordes und schweren Raubes, begangen am 21. September 1915, an der polnischen Arbeiterin Rakasz in der Nähe von Laucha-Borntal, zum Tode verurteilt worden ist.

— **tu. Weiskensels.** Die zu Dietrichs Papierfabrik gehörige Holzschneidemühle brannte vollständig nieder. Das Feuer ist durch heftigen der Transmissionslager entzündet. Der Schaden, der zu zwei Dritteln versichert ist, beträgt über 100000 Mk.

## Die Mitteilung Wilsons an die russische Regierung,

die vom amerikanischen Botschafter Francis in Petersburg überreicht worden ist, lautet nach einem Reuters Telegramm folgendermaßen:

Angesichts des bevorstehenden Besuches einer amerikanischen Abordnung in Rußland, die die aufrichtige Freundschaft des amerikanischen Volkes für Rußland ausdrücken und die besten und geeigneten Mittel für das Zusammenwirken der beiden Völker erörtern soll, damit der gegenwärtige Kampf für die Freiheit aller Völker zu einem erfolgreichen Ende geführt werde, scheint es mir günstig und angebracht, noch einmal im Lichte dieser neuen Lebensbedingung die Ziele festzustellen, die die Vereinten Staaten bei ihrem Eintritte in den Krieg im Auge hatten. Diese Ziele sind in den letzten Wochen stark verdunkelt worden durch mißverständliche, irreführende Erklärungen. Die Sache, die auf dem Spiele steht, ist zu folgender, für sich und bedeutungsvoll für das ganze menschliche Geschlecht, als daß irgend welche falsche Vorstellungen oder Mißverständnisse, so unbedeutend sie auch sein mögen, auch nur einen Augenblick unrichtig bleiben dürfen. Der Krieg gegen Deutschland hat begonnen. In ihrem verzweifelten Wunsche, der unvermeidlich enstehen Niederlage zu entgehen, haben die Machthaber in Deutschland jedes mögliche Mittel angewendet und selbst den Einsatz von Gruppen oder Parteien unter ihren eigenen Untertanen bemüht, gegen die sie niemals gerecht und billig, ja nicht einmal buldram waren, um eine Werbearbeit auf beiden Seiten des Meeres zu fördern, die ihnen ihren Einfluß behielten und ihre Macht im Ausland bewahren soll zum Schaden, gerade derjenigen Leute, die sie benützen. Die Stellung Amerikas in diesem Kriege ist so klar dargelegt worden, daß niemand sich damit entschuldigen kann, sie mißverstanden zu haben. Amerika sucht keinen sächsischen Gewinn oder eine Vergrößerung seines Gebietes irgend einer Art. Es kämpft für keinen Vorteil und für kein selbstsüchtiges Ziel, sondern für die Befreiung aller Völker von dem Angriff einer autokratischen Macht. Die herrschenden Klassen Deutschlands haben kürzlich begonnen, derartige freiheitliche Grundzüge und eine herartige Gerechtigkeit ihrer Absichten ebenfalls zu erklären. Sie tun es aber nur zum Schutze ihrer Macht, die sie in Deutschland aufgerichtet haben, und zum Schutze ihrer eigenen Vorrechte, die sie unerschütterlicher Weise erworben haben. Sie tun es für sich selbst und ihre besonderen Machtpläne. Diese gehen alle von Berlin nach Bagdad und darüber hinaus. Regierung auf Regierung hat durch ihren Einfluß ohne offene Eröberung von Gebiet die Fäden zusammengeführt zu einem Netze der Intrigen, das gegen nichts weniger gerichtet ist als gegen den Frieden und die Freiheit der Welt. Die Mächte dieses Netzes müssen zerfallen werden. Wo es kann dies nicht geschehen, wenn nicht das Unrecht, das bereits getan wurde, ungeschehen gemacht wird. Es müssen entsprechende Maßnahmen dagegen getroffen wer-

den, daß es jemals wieder geteilt oder ausgebaut wird. Natürlich suchen die sächsisch deutsche Regierung und diejenigen, denen sie sich zu ihrem eigenen Schaden bedient, Unterpfänder dafür zu erlangen, daß der Krieg mit einer Wiederherstellung des Status quo ante endigt. Dieser Status quo ante war es, von dem dieser schreckliche Krieg ausgegangen ist, der für die Macht der sächsisch deutschen Regierung innerhalb ihres Reiches und für ihre weit reichende Herrschaft und ihren Einfluß außerhalb geführt wird. Dieser Status muß in einer Art geändert werden, daß verhindert wird, daß so etwas Schreckliches je wieder entsteht.

Wir kämpfen für die Freiheit, für die Selbstbestimmung für die freie Entwicklung der Völker, die ihnen nicht aufgezungen wird, und jede Einzelheit der Ordnung, die diesen Krieg zum Abschluß bringt, muß zu diesem Zweck gefaßt und ausgeführt werden. Das Unrecht muß zuerst wieder gutgemacht werden und dann müssen entscheidende Sicherheiten geschaffen werden, um zu verhindern, daß es wieder begangen wird. Wir dürfen nicht irgendwelche Heilmittel in Betracht ziehen, nur weil sie beläufig aufgenommen werden. Praktische Vorsehen können nur durch praktische Mittel zur Lösung gebracht werden. Vorsehen werden kein Ergebnis haben. Wirkliche Wiederherstellungen werden gemacht werden und alle Wiederherstellungen, die notwendig sind, müssen gemacht werden. Aber sie müssen einen Grund haben und dieser Grund ist klar. Kein Volk darf unter einer Diktatur gezwungen werden, unter der es nicht zu leben wünscht. Kein Gebiet darf dem Besizer wechseln außer zum Zwecke, um denjenigen, die es bewohnen, eine gute Möglichkeit zum Leben und zur Freiheit zu sichern. Entschärfungen dürfen nur insoweit veranlaßt werden, als sie die Veranlassung für begangenes offenes Unrecht bilden. Keine Wiederherstellung einer Macht darf erfolgen außer einer solchen, die zum Ziele hat, den Frieden der Welt, das künftige Wohlergehen und das Glück ihres Volkes zu sichern. Und dann müssen die freien Völker der Welt zu einem gemeinsamen Abkommen gelangen, zu einer von der Natur gegebenen praktischen Zusammenarbeit, die ihre Kraft tatsächlich vereinigen wird, um den Frieden und die Gerechtigkeit bei den Verhandlungen der Nationen miteinander zu sichern. Die Verbrüderung der Menschheit darf nicht länger eine schöne aber leere Phrase sein. Es muß ihr eine Grundlage von Kraft und Wirklichkeit gegeben werden. Die Nationen müssen ihr gemeinsames Leben einrichten und eine werktätige Gemeinschaft errichten, um dieses Leben gegen die Anarchie einer autokratischen und selbstgefälligen Macht zu sichern. Für diese Dinge können wir Blut und Schweiß darbringen. Diese Dinge sind es, die wir alle Zeit als unser Streben bekannt haben. Sofern wir Blut und Schweiß nicht jetzt darbringen und nicht jetzt Erfolge haben, werden wir niemals im Stande sein, uns zu vereinigen, um erhebende Kraft in der großen Sache der menschlichen Freiheit zu setzen. Der Tag ist gekommen, zu liegen oder sich zu unterwerfen. Wenn die Kräfte der Autokratie uns trennen können, so werden sie uns übermächtigen. Wenn wir zusammenhalten, ist der Sieg gewiss und die Freiheit, welche der Sieg sichern wird. Wir können dann uns großmütig erweisen. Aber wir dürfen uns weder dann noch jetzt schwächen lassen und eine einzige Mühseligkeit der Gerechtigkeit und Sicherheit preisgeben.

Die Verbrüderung der Menschheit darf nach der neuesten Note Wilsons an Rußland nicht länger eine Phrase, aber leere Phrase sein. Der Weg zu diesem erhabenen Menschheitsziele führt über die völlige Verarmung Deutschlands. Die Zeiten, da Herr Wilson einen Frieden ohne Sieger und ohne Besiegte für den allein möglichen erklärte, sind offenbar dahin. Der Tag ist gekommen, zu liegen oder sich unterwerfen. „Amerikas Kriegsbeteiligung soll natürlich bloß einen Dauerfrieden sichern. Der aber darf kein Frieden ohne Amerikaner und Entschärfungen sein, wie ihn die russische Regierung jetzt fordert. Wiederherstellungen verlangen Herr Wilson und Entschärfungen für begangenes offenes Unrecht. Was solches offenes Unrecht ist, entscheidet selbstverständlich der Weltgericht auf dem amerikanischen Präsidentenstuhl. Was die russische Sozialrevolutionäre zu dieser neuesten Friedensformel sagen werden? Unter Urteil über die Rolle, die Herr Wilson im Weltkriege spielt, ist durch seine neue Note an Rußland nur bekräftigt worden. Es war von vornherein mit der Entente im Bunde und ein geschworener Feind Deutschlands. Ob er seine Begierde mit erhobenem Zeigefinger in der Rolle des wohlwollenden Richters betätigt, ob er sich als den überlegensten Richter der Gerechtigkeit und Menschlichkeit ausbeutet oder ob er jetzt als Oberführer des feindlichen Bündnisses gegen uns auftritt, bleibt sich gleich. Wir hätten auch ohne den verächtlichen Abwehrkrieg zweifellos niemals seine Feindschaft ausschalten können. Wir machen uns nur einen Satz seiner langatmigen neuen Kundgebung zu eigen: „Wenn wir zusammenhalten, ist der Sieg gewiss, und die Freiheit, welche der Sieg sichern wird.“

## Deutscher Pressestimmen.

Es sei sehr natürlich, schreibt das Verf. Tabl., daß man in den Ententeländern von Verdringung und Dankbarkeit gegenüber Wilson erfüllt sei, daß er sich zum Wortführer des feindlichen Bundes gegenüber der Demokratie beigegeben habe. Wenn in Rußland die Fähigkeit, Schicksal von Unrecht zu untercheiden, noch nicht erloschen sei, müsse Wilson doch die Wahrheit des Wortes erleben: Phrasen werden kein Ergebnis haben. — Die Voss. Ztg. schreibt unter der Ueberschrift Die Kriegsbotschaft des Friedenspräsidenten Wilson schreibe an die Männer in Rußland nicht, um den Frieden herbeizuführen, sondern um ihn zu verhindern. Dieser Friedensprediger sende eine Botschaft an die Rewa, die in Krieg bis zum äußersten fortlaufe, die davor warnt, etwa die Friedenshand über die Grenze zu strecken. — Der „Vorwärts“ schreibt, Wilson will, daß die Menschen sich noch jahrelang gegenseitig abschlagen sollen, um sich zum Schluß miteinander zu verdröhnen. Wieviel würden dann noch bei dem großen Verbrüderungsfest zur Stelle sein? — In der „Germania“ wird gesagt, es sei nicht zuletzt auch eine Vereitelung der internationalen Sozialistenkonferenzen und der Kriegszieleausreden bezweckt.

## Kriegsnachrichten.

### Zur Lage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Engländer haben auch am 10. Juni dem großen Sturm des 7. keine weitere Fortsetzung gegeben; es nun aus zeitweiliger Erschöpfung oder in Vorbereitung umfassenderer Absichten, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Hier und da hat sich die Geschützfeuer gehindert, ohne daß seine Heftigkeit bis zum Zerbrüchigen anwuchs und ohne daß es, wie vor dem 7. Juni, Tag und Nacht fortgesetzt wurde. Auch die Steigerung des Feuers im Nördlichen Abschnitt, die nicht zum erstenmal gemeldet wird, mag vorläufig nur verzeichnet werden. Neben einzelnen größeren Angriffen, die leicht abgewiesen wurden, fanden sich auch Truppenansammlungen an verschiedenen Punkten der Front, bis schließlich über die Scarpe hinaus, die durch unier Geschützfeuer leicht niedergehalten werden konnten. Hand in Hand damit gingen Erkundungsvorstöße einzelner Kompagnien, wie wir sie aus den bewegten Tagen vor dem letzten Waffenangriff kennen. Die Lage ist eine noch ungeklärte, aber zweifellos gespannte; die weiteren Absichten